

SENN-IRLET, B. (1988): Zum Nachweis der bryoparasitischen Lebensweise von *Octospora orthotricha* und *O. tetraspora* (Pezizales, Ascomycetes). - Mycologia Helvetica **3**, 173-181.

Für die Möglichkeit zur Anfertigung der SEM-Aufnahmen danke ich dem Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem und besonders Frau M. LÜCHOW für die technische Hilfe.

#### **Anschrift des Verfassers:**

Dr. DIETER BENKERT, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Biologie, Spezielle Botanik und Arboretum, Späthstr. 80/81, D-12437 Berlin

**WIRTH, V. (1995): Die Flechten Baden-Württembergs.** Eugen Ulmer Verlag Stuttgart, 2 Bände. 1006 S., 555 Farbfotos, 55 Schwarzweißfotos und Zeichnungen, 996 Verbreitungskarten. Leinen. ISBN 3-8001-3325-3, 148,- DM.

Nach nur acht Jahren liegt nun die zweite, stark erweiterte und damit auf zwei Bände angewachsene Auflage des hier zu besprechenden Werkes vor. Während die erste Auflage, im Untertitel noch Verbreitungsatlas genannt, im wesentlichen neben Gattungscharakteristiken die Verbreitung der Flechten Baden-Württembergs in Form von Rasterkarten auf der Basis der Meßtischblätter und die farbfotografische Wiedergabe von ca. 400 der behandelten Arten brachte, wurde die zweite Auflage vor allem durch die Aufnahme von Bestimmungsschlüsseln und ökologischen Charakterisierungen sämtlicher Arten wesentlich erweitert. Zugleich wurden weitere im Gebiet nachgewiesene Arten aufgenommen, neue taxonomische Erkenntnisse eingearbeitet und auch der Einführungsteil nicht nur hinsichtlich der Flechtenbestimmung erweitert.

Das Werk gliedert sich nun in die Hauptteile „Grundlagen und Erläuterungen“ (33 S.), „Schlüssel zum Bestimmen der Flechtengattungen und Algen“ (38 S.) und „Die Gattungen und ihre Arten“ (880 S.) und wird von einem Literaturverzeichnis und einem Register abgeschlossen. Wie in der ersten Auflage fallen dem Betrachter dabei zunächst die ausgezeichneten Farbaufnahmen von über 500 der insgesamt ca. 1500 behandelten Flechten oder mit diesen in einer Beziehung stehenden nicht lichenisierten Pilze auf. Sie können ohne Übertreibung als der bislang umfangreichste und qualitativ beste Farbfotoband über Flechten weltweit bezeichnet werden. Gegenüber der ersten Auflage, die auf der Internationalen Buchkunstausstellung 1989 in Leipzig mit einer Silbermedaille ausgezeichnet wurde, wurden nur wenige Bilder ausgetauscht, jedoch knapp 150 weitere Aufnahmen als Ergänzung eingefügt. Neu aufgenommen wurde, wie bereits erwähnt, die Bestimmung der Flechten, die in ähnlicher Weise aufgebaut ist wie die 1980 erschienen „Flechtenflora“ des gleichen Verfassers. In einer Schlüsselübersicht werden als erster Schritt acht Gattungsschlüssel nach einfachen Baumerkmalen aufgetrennt (z. B. Strauchflechten, sterile Krustenflechten). Im zweiten Schritt kommt man über diese Gat-

tungsschlüssel zu den Flechtengattungen oder bereits zu einigen Arten. Schlüssel zu den einzelnen Arten sind dann unter den jeweiligen Gattungen zu finden, wobei ähnliche oder verwandte Gattungen gemeinsam verschlüsselt werden. Da in den Schlüsseln auch Arten berücksichtigt werden, die in den an Baden-Württemberg angrenzenden Gebieten vorkommen, können die Schlüssel im gesamten Mitteleuropa, außer in den Alpen und im Küstenbereich, mit Erfolg verwendet werden. Der Bestimmungsteil ist so zusammen mit der ökologischen Charakterisierung der Arten de facto bereits eine Neuauflage der „Flechtenflora“, die jedoch auch separat für 1995 angekündigt ist. Die Fotos stellen dabei durch ihre farbgetreue und detaillierte Wiedergabe einerseits eine wesentliche Bestimmungshilfe dar, andererseits motivieren sie durch ihren ästhetischen Reiz zur Beschäftigung mit Flechten und zu deren Schutz. Gleichzeitig bildet die in den Verbreitungskarten dokumentierte Durchforschung eines großen Bundeslandes durch den Verfasser die Grundlage für eine fundierte Einschätzung der Gefährdung und Veränderung der Flechtenflora. Leider wird in kaum einem anderen Bundesland eine so vorbildliche Arterfassung der Flechten entsprechend unterstützt.

Daß ein so umfangreiches und arbeitsintensives Werk nicht ganz frei von Unzulänglichkeiten bleibt, nimmt nicht wunder. Die folgenden Anmerkungen seien deshalb auch mehr als Ergänzungen nach eingehender Durchsicht verstanden. Dem Rezensenten bleibt unklar, warum abweichend von der gerade ebenfalls von WIRTH publizierten Checkliste der Flechten (Stuttg. Beitr. Naturk. A 517, 1994) die Gattung *Saccomorpha* statt *Placynthiella* verwendet wird. Leider sucht man auch eine Reihe von in der ersten Auflage verwendeten Namen vergeblich (z. B. *Cladonia acuminata*, *Lecidea assimilata*, *Verrucaria acrotella*). Ob diese jetzt als Synonyme angesehen werden oder nur durch andere Gebietsabgrenzungen entfielen, bleibt offen. Andere Arten angrenzender Gebiete wurden neu eingearbeitet (z. B. *Parmelia centrifuga*). Daß die unter *Buellia ambigua* in der ersten Auflage publizierten Vorkommen jetzt zu *B. porphyrica* gestellt werden, wird erst durch Vergleich der Verbreitungskarten deutlich. Nicht sehr zuverlässig bzw. unvollständig sind auch eine Reihe über die unmittelbare Umgebung Baden-Württembergs hinausgehenden Verbreitungsangaben zu einzelnen Arten, auch wenn für diese publizierte Zusammenstellungen oder Verbreitungskarten vorliegen. So wird beispielsweise die in den hercynischen Gebirgen ziemlich häufige *Umbilicaria polyphylla* für den Thüringer Wald und das Erzgebirge genannt, jedoch nicht für den Harz. *U. cylindrica* wird zwar für das Erzgebirge aber nicht für den Thüringer Wald und den Harz aufgeführt, während bei *U. torrefacta* und *U. proboscidea* der Harz genannt wird. Die in der Karte auf S. 47 angegebenen politischen Grenzen entsprechen nicht mehr der Realität. In Frage gestellt werden muß auch, ob die Flechtensymbiose wirklich den Algen (oder besser Fotobionten) erhebliche Vorteile bringt, oder ob nicht die Vorteile für die Pilze deutlich überwiegen, wie dies u. a. AHMADJIAN (The Lichen Symbiosis, 2. Aufl. New York, 1993) darstellt. Diese völlig neu bearbeitete zweite Auflage sollte auch im Literaturverzeichnis statt der ersten Auflage von 1967 stehen. Weiterhin sollte in einem Fachbuch nicht mehr unkommentiert von „Blaualgen“ statt von Cyanobakterien gesprochen werden. Gewünscht hätte sich der Rezensent auch eine aktualisierte Fassung der Liste der aus Baden-Württemberg bekanntgewordenen Flechtenparasiten wie in der ersten Auflage.

Den überaus positiven Gesamteindruck vermögen diese kleinen Mängel jedoch nicht zu schmälern. Verfasser und Verlag ist es erneut gelungen, ein Werk zu schaffen, das für jeden ernsthaft in Mitteleuropa mit Flechten Befassten zum absoluten Muß gehört, das aber auch für Interessierte den besten Einstieg in die Beschäftigung mit lichenisierten Pilzen bietet, der in deutscher Sprache zu haben ist und deswegen uneingeschränkt empfohlen werden kann. Der Preis muß im Vergleich zur Ausstattung und Qualität der Bände immer noch als günstig angesehen werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Scholz Peter

Artikel/Article: [Wirth, V. \(1995\): Die Flechten Baden-Württembergs 127-128](#)